

ANDRÉ MANZ ZUM 80. GEBURTSTAG

Von Stephan Thomas

Am 15. Dezember feiert André Manz seinen 80. Geburtstag. Der gebürtige Churer und Wahl-Amriswiler zählt zu den herausragenden Organisten seiner Generation. In eine Familie von Architekten geboren, begann Manz im Alter von fünf Jahren mit dem Klavierspiel; mit zwölf bekleidete er in Malix/GR seine erste Organistenstelle. Während der Kantonsschulzeit waren die Bündner Orgelkoryphäen Armon Cantieni, Duri Sialm und Oreste Zanetti seine Lehrer. Nachher studierte er Klavier bei Pina Pozzi in Winterthur und Orgel bei Hans Gutmann in Zürich. 1971 erlangte er als Student der *Staatlichen Hochschule für Köln* in der Klasse von Prof. Michael Schneider das Konzertdiplom mit Auszeichnung.

Von 1971 bis 2005 war er Organist an den drei Kirchen der evangelischen Kirchgemeinde Amriswil. Fast im gleichen Zeitrahmen stand er den von ihm gegründeten Amriswiler Konzerten als künstlerischer Leiter vor. Sehr breit angelegt war auch seine Konzerttätigkeit; als er sich 2004 daraus zurückzog, konnte er auf nicht weniger als 775 Auftritte zurückblicken. Kultstatus genoss seine CD «Hymnen, Schlachten und Gewitter aus drei Jahrhunderten», für die er unter anderem die «Fantaisie pastorale et tempête dans les alpes» von Basilius Breitenbach eingespielt hatte.

Auf seine Repertoirevorlieben angesprochen, sagt André Manz: «Grundsätzlich betrachte ich mich als Generalisten. Es gab aber immer wieder Phasen, wo ich mich auf einen Komponisten oder eine Werkgruppe spezialisiert habe. Oft geschah dies unter dem Einfluss einer prägenden Lehrpersönlichkeit. So hat mich Marie-Claire Alain zu den alten Franzosen gebracht, Anton Heiller zu Bach, Michael Schneider zum sinfonischen Repertoire und Gerd Zacher zur Avantgarde. Dabei habe ich es mir zu einem Leit-

satz gemacht, möglichst nie ein Werk zweimal zu spielen. Ich bin ein viel zu neugieriger Mensch, um immer wieder die gleichen dreissig Stücke zu spielen. Dabei kommt mir meine pianistische Technik zugute, auch meine überdurchschnittliche Fertigkeit im Blattspiel. Meine Notenbibliothek ist riesig, sie umfasst an die 5000 Hefte.»



Würde André Manz wieder Organist werden, wenn er heute 20 wäre? «Von den Instrumenten her gesehen: Sofort. Es gibt in allen Ländern wunderbare Orgeln der verschiedensten Stilrichtungen. Wenn ich aber das kirchliche Umfeld betrachte: Eher nein. Die Kirchenmusik ist an vielen Orten auf den Hund gekommen. Die Orgel ist, wenn überhaupt, nur noch jedes zweite Mal verlangt. In Wort und Musik wird das Einfache, Populäre gesucht. Die Kirche passt sich leider zunehmend gegen unten an.» Da denkt er gerne an seine Dienste an den Orgeln von Amriswil, Oberaach und Sommeri zurück. An seinen Orgelzyklus, wo in 35 Jahren über 300 Organistinnen und Organisten konzertiert haben.

Und was tut André Manz seit seiner Pensionierung? Neben diversen Hobbys betätigt er sich auch als Schriftsteller: In zwei Bänden erzählt er über 150 Geschichten mit Köstlichem aus seinem abenteuerlichen Leben.

André Manz: **Mit allen Registern.** *Heiteres, Trauriges, Peinliches, Kätzisches und Anderes aus dem abenteuerlichen Leben eines Musikers.* 2 Bände ab 2015.